

Orten öffentlich zur Schau, unsere Flug- und Merkblätter werden alljährlich zu Tausenden überallhin verbreitet, so daß mit dankenswerter Unterstützung durch die deutsche Presse wohl ein großer Teil unseres deutschen Volkes in der Lage ist, sich durch unsere ausgebreitete Beratung genügend unterrichten und belehren zu können. Weiter sei auf folgendes verwiesen: in unserem Vorgänger, im Pilz- und Kräuterfreund, ist die Weltkapazität auf dem Gebiet der Hausschwammforschung, Herr Prof. Dr. Richard Falck, wiederholt zu Wort gekommen, um auch die Hausschwammaufklärung in unseren Tätigkeitsbereich einzu beziehen. Diese wertvollen Anregungen sind nicht unfruchtbar geblieben, sondern wurden in der Stille genügend weiterentwickelt und ausgebaut zum Segen unserer Sache. Anregungen dazu waren auch in der Z. f. P. 1922, S. 33, niedergelegt. Hervorgewachsen aus all diesem ist nach kleinen Anfängen unsere heutige ausgedehnte Hausschwamm-Beratung, die aus der ganzen Welt in Anspruch genommen wird.

Ein weiteres wirtschaftlich sehr wichtiges Gebiet ist der planmäßige Anbau der Pilze, insbesondere die Champignonzucht. Was andere Völker durch den Handel mit Frisch- und Trockenpilzen, durch den Ertrag ihrer Champignon-Züchtereien verdienen, insbesondere auch durch Ausfuhr in fremde Länder einnehmen, dürfte bekannt sein. Wir haben uns nun — auch in Erinnerung der betreffenden wertvollen Anregungen von Prof. Dr. Falck im Pilz- und Kräuterfreund — mit einer Reihe von deutschen Champignonzüchtern ins Benehmen gesetzt. In jeder Nummer möchten wir einige Veröffentlichungen aus der praktischen Champignonzucht in Zukunft zum Abdruck bringen, um damit immer mehr die Aufmerksamkeit zu lenken auf ein seither leider noch viel zu wenig beachtetes Gebiet, um auch hiermit beizutragen zum Wiederaufstieg unseres Vaterlandes.

Original - Arbeiten.

Der Kiefernringenblasenrost (*Peridermium Pini* *).

Von A. Arndt, Berlin-Friedenau.

Mit 1 Tafel (Nr. 2).

Im Mai erscheinen an den Zweigen der Kiefern längliche Bläschen, die mit rotgelbem Sporenpulver erfüllt sind (Tafel 2, unteres Bild). Es sind die Fruchtkörper des Kiefernringenblasenrostes, dessen Pilzfäden die Rinde durchziehen und auch in das Holz eindringen. Überall, wo das Myzel hingelangt, verschwindet das Stärkemehl und der andere Zellinhalt, dafür tritt Terpentinöl tropfenweise auf der Innenseite der

*) Man vergleiche bitte die ausführliche Abhandlung darüber unseres Mitgliedes, Herrn Universitätsprofessor Dr. Funk, in dem empfehlenswerten Buche Hess-Beck, „Forstschutz“, Verlag Neumann, Neudamm, Band 2, S. 272 ff.

Wandung auf, durchtränkt auch die Zellwand. Das Holz bis zu 10 cm Tiefe verkient vollständig. Der größtenteils in Kien umgewandelte Holzkörper läßt nicht ausreichend Wasser nach den sich darüber befindlichen Zweigen aufsteigen, so daß diese früher oder später, besonders in heißen und trockenen Sommern, absterben. Wenn man im Juni oder Juli in der Krone einer Kiefer zwischen den grünen Zweigen einen solchen von lebhaft roter Farbe erblickt, so läßt sich mit großer Gewißheit sagen, daß da oben der Blasenrost gerade sein Opfer holt. Da das Holz in dem Stammteil, in dem sich das Myzel ausbreitet, stark verkient und da die Erscheinung nur am Zopfende, d. h. am oberen Stammende, auftritt, nennt der Forstmann sie Kienzopf (Tafel 2, oberes Bild). Es gibt Wälder, in denen nur einige Kiefern keinen von dem Blasenrost getöteten Zweig in der Krone besitzen.

Bei vielen Rostpilzen findet ein Wirtswechsel statt. Nach den Beobachtungen von Haack scheint beim Kiefern-rindenblasenrost kein Zwischenwirt nötig zu sein (Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen, 1914, S. 4). Die Richtigkeit der Haackchen Untersuchungen wurde von Tubeuf bezweifelt (Naturwissenschaftliche Zeitschrift für Forst- und Landwirtschaft 1917, S. 268). Versuche von Klebahn bestätigten jedoch die Ansicht von Haack (Flora 1918, Stahlfestschrift).

Pilz-Marktbericht Chemnitz für 1932.

Von Markthallen-Inspektor Borrmann.

Als Übersicht über das vergangene Pilzjahr ist folgendes zu berichten:
Der Eingang von Pilzen war in diesem Jahre sehr gut. Es gingen ein:

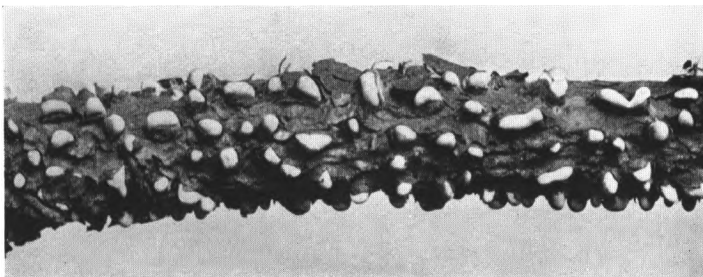
137 761 kg	Gelbschwämmchen,
141 980 kg	Mischpilze,
23 351 kg	Steinpilze,
481 kg	Schälpilze,
10 992 kg	Birkenröhrlinge,
2 848 kg	Champignons,
314 kg	Lorcheln

zusammen 317 727 kg = 6354,54 Zentner Pilze.

Die Durchschnittspreise für die Pilze waren für je $\frac{1}{2}$ Kilogramm

bei Gelbschwämmchen	40 Pf.,
bei Mischpilzen	18 Pf.,
bei Steinpilzen	60 Pf.,
bei Schälpilzen	35 Pf.,
bei Birkenröhrlingen	18 Pf.,
bei Champignons	180 Pf.,
bei Lorcheln	150 Pf.

Revisionen sind an 291 Tagen bei 1802 Händlern vorgenommen worden durch den Herrn Stadtchemiker Düring, den Unterzeichneten und den Aufseher Reichel. Beanstandet wurden insgesamt 5021 kg Pilze.



Der Kiefern-rindenblasenrost (*Peridermium Pini*)
und ein dadurch verursachter Kienzopf.

Aufnahmen von Oberlehrer Arndt, Berlin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [12_1933](#)

Autor(en)/Author(s): Arndt Arthur

Artikel/Article: [Der Kiefernringenblasenrost \(Peridermium Pini\) 9-10](#)